

NO BUSINESS IN SHOW BUSINESS

Italienische Frauen in der darstellenden Kunst¹

Carla Bodo und Simone Pace²

In den Kunst- und Mediensektoren der einzelnen europäischen Ländern gibt es zahlreiche geschlechtsbedingte Unterschiede, aber drei Dinge sind überall gleich. Erstens verdienen Frauen trotz des Prinzips *Gleicher Lohn für gleiche Arbeit* im Durchschnitt 20-30% weniger Geld als Männer in gleichwertigen und gleichrangigen beruflichen Positionen. Zweitens findet man Frauen öfter in Sektoren mit schlecht bezahlten Jobs und in Berufen mit gesichertem Einkommen und weniger Konkurrenz. Solche Sektoren neigen zur Feminisierung: Frauen besetzen die Mehrheit oder gewinnen sogar die Herrschaft in dem Bereich. Drittens sind künstlerische Berufe unsicher, d. h. Beschäftigung und Einkommen sind selten fest oder fortlaufend, und selbst diese Unsicherheit ist zwischen den Geschlechtern unausgewogen verteilt – wobei Frauen dieser Wirklichkeit mit größerer Wahrscheinlichkeit ausgesetzt sind. Der hier dargestellte Fall Italien ist nicht außergewöhnlich – weder im Lichte des gesamten Arbeitsmarkts noch sektormäßig – aber er mag als Illustration der Einkommensgefälle zwischen Männern und Frauen im Kultursektor und ganz besonders in den vielfältigen Berufen der darstellenden Kunst dienen.³

Der italienische Zensus von 1996 belegt, dass 274.000 Menschen im italienischen Kultursektor beschäftigt waren. Der Frauenanteil betrug rund 32%. In den traditionellen Disziplinen und Berufen im Verbindung mit dem kulturellen Erbe wurde bereits nahezu die Hälfte (49%) der Arbeitsplätze von Frauen besetzt. Mehr noch, die Vorherrschaft von Frauen in Bibliotheken, Museen und Buchverlagen⁴ bestätigt das gesamteuropäische Phänomen der zunehmenden Feminisierung in bestimmten Kulturberufen.

Engen wir unseren Schwerpunkt auf die Beschäftigung von Frauen in der darstellenden Kunst und den damit zusammen hängenden Kulturbetrieben ein, ist der Anteil der von Frauen besetzten Positionen geringfügig höher als im kulturellen Arbeitsmarkt insgesamt. Ihr Anteil ist von 37% (1990) auf 41% (1995) gestiegen.

Auf dem italienischen Arbeitsmarkt der darstellenden Kunst waren Frauen bei den Verwaltungsbeschäftigten gut, bei den künstlerischen Berufen verhältnismäßig gut, in technischen Berufen jedoch weniger gut vertreten.

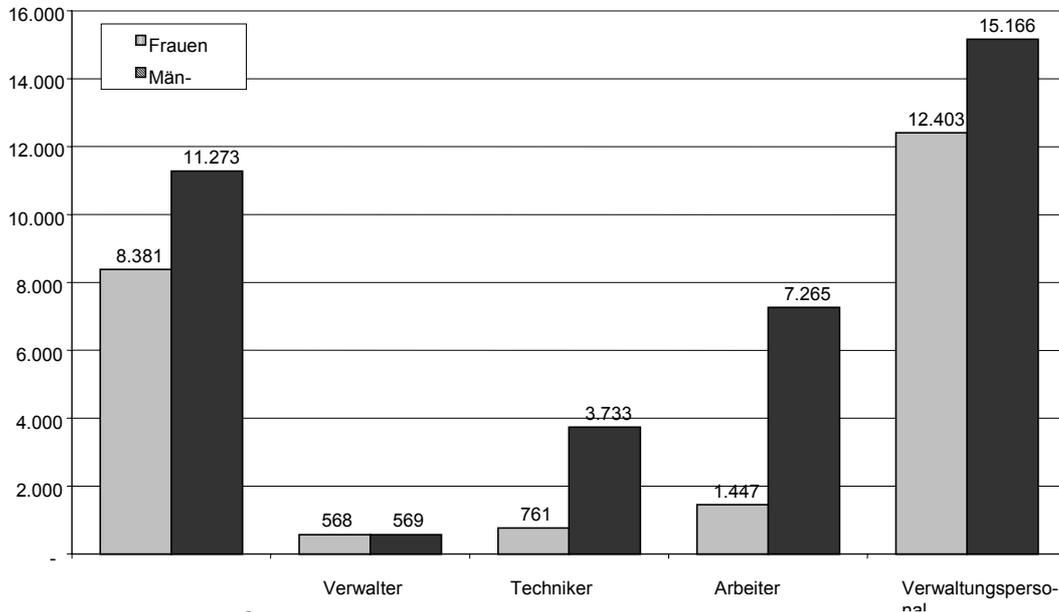
¹ Dieser Beitrag wurde ursprünglich auf Italienisch erfasst.

² Carla Bodo und Simone Pace, Observatorium für Darstellende Kunst, Rom.

³ "Darstellende Kunst" bezieht sich hier auf das, was die Italiener *spettacolo* nennen: darstellende Kunst und damit zusammen hängende Kunstbetriebe und Unterhaltung, "kulturelle Beschäftigung insgesamt" schließt auch die kulturellen Dienstleistungssektoren ein (Bibliotheken und Museen).

⁴ Diese Beschäftigungsliste schließt weibliche Journalisten nicht ein. Ausweislich der vom Staatlichen Sozialversicherungsinstitut für italienische Journalisten herausgegebenen Zahlen aus 1999 waren nur 28% der Beschäftigten Frauen.

Abb. 1: *Darstellende Kunst: Arbeitseinheiten aufgeschlüsselt nach beruflichen Kategorien und Geschlecht (1995)*



Quelle: Daten von ENPALS⁵

Einheit = Jährliche Vollzeitbeschäftigung

Aber selbst wenn die Zahl weiblicher Beschäftigter in den 1990er Jahren stärker als bei den Männern zugenommen hat, sind die von Frauen besetzten Positionen unsicherer, was die Gesamtzahl der Arbeitstage und das Entgelt für ihre Arbeit angeht: Das durchschnittliche Entgelt für Frauen betrug 1995 137.000 Lire, bzw. rund ein Viertel weniger im Vergleich zu Männern (161.000 Lire). Darüber hinaus hielt die Anpassung des Entgelts nicht einmal mit der Inflationsrate während des sechsjährigen Untersuchungszeitraums Schritt.

⁵ ENPALS (Staatliches Institut für Soziale Sicherheit für die darstellende Kunst) ist die Sozialversicherungseinrichtung, in der sämtliche in der darstellenden Kunst (und im Sport) Beschäftigten eingeschrieben sein müssen, auch wenn diese Beschäftigung nur für ein paar Tage besteht (wie bspw. als Komparsen in einem Film). Sie wurde 1947 gegründet.

Tabelle 1: Weibliche Beschäftigte: Durchschnittliche Jahresarbeitstage pro Kopf und durchschnittlicher Tagesverdienst nach Tätigkeitsfeld (1995)

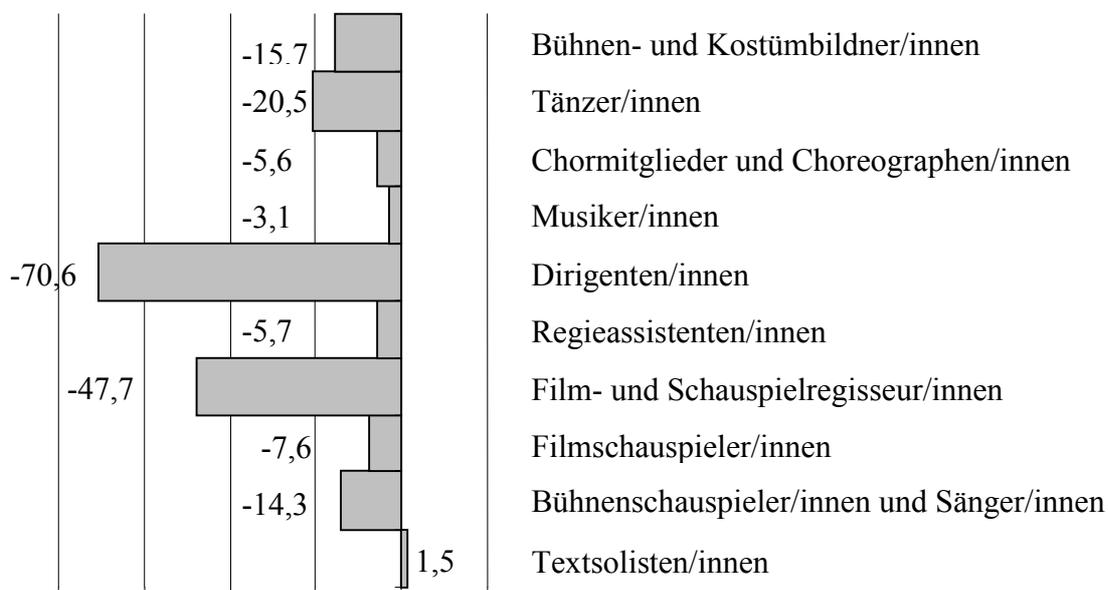
Bereiche	Weibliche Beschäftigte	Durchschnittstage pro Kopf	Durchschnittlicher Tagesverdienst (in tausend Lire)
Musik	12.913	69	182
Theater	6.127	85	133
Kino	15.201	97	159
Rundfunk-Fernsehen	9.090	233	141
Unterhaltung	13.025	47	104
Gesamt	56.356	100	147

Quelle: Auswertung der Daten von ENPALS zur darstellenden Kunst.

Der Unterhaltungssektor ("Showbusiness") bietet Frauen die wenigsten Arbeitsplätze. Den 13.000 im Unterhaltungssektor weiblichen Beschäftigten wurden im Durchschnitt bloß 47 Arbeitstage im Jahr in ihren eigenen Berufen angeboten. Die Musik ist ein anderer Bereich, in dem italienische Frauen ebenfalls unter Diskriminierung zu leiden scheinen. Im Durchschnitt arbeiteten sie in 1995 bloß 69 Tage im Jahr. Die Lage im Musikbereich ist der in andern europäischen Ländern sehr ähnlich. In der Filmindustrie hat sich die Stellung der Frauen bereits verbessert, dort arbeiteten sie durchschnittlich 97 Tage im Jahr; am besten führen sie im Bereich Rundfunk und Fernsehen, der Frauen nahezu Vollzeitbeschäftigung bot.

Die nachstehende Abbildung erzählt die italienische Geschichte vom "geschlechtsspezifischen Lohngefälle" in der darstellenden Kunst.

Abb. 2: Prozentuales Gefälle im durchschnittlichen Tagesverdienst weiblicher im Vergleich zu männlichen darstellenden Künstlern, 1995

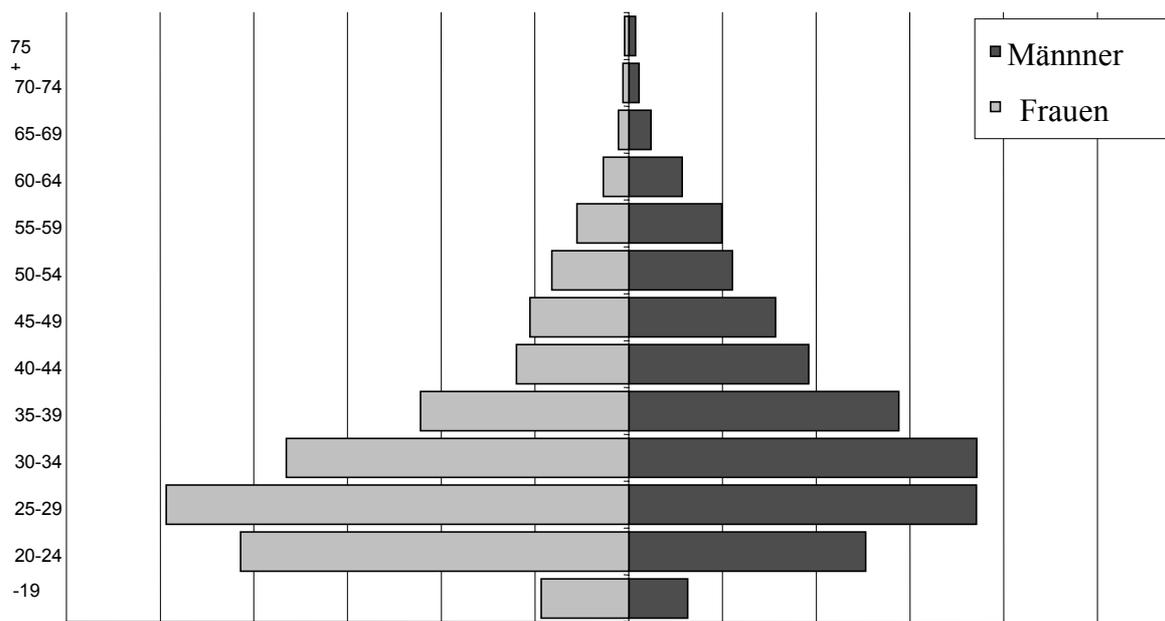


Quelle: Auswertung der Daten von ENPALS zur darstellenden Kunst.

Spielt das Alter eine Rolle?

Bei der Untersuchung des Anteils weiblicher Beschäftigter in den einzelnen Altersgruppen stellen wir fest, dass es in der Altersgruppe bis 30 Jahre verhältnismäßig mehr Frauen als Männer gibt. Es gibt signifikant viele Frauen in der Altersgruppe zwischen 30 und 40 Jahren, aber in den älteren Gruppen nimmt ihre Zahl stetig ab. Bereits in der Altersgruppe von 40 bis 55 Jahren nimmt der Frauenanteil dramatisch ab.

Abb. 3: Darstellende Künstler in Italien, aufgeschlüsselt nach Alter und Geschlecht



Quelle: Auswertung der Daten von ENPALS

Diese Zahlen lassen sich auf zwei Weisen interpretieren. Eine optimistische Deutung könnte uns zu der Vorstellung verleiten, dass, während Frauen in der darstellenden Kunst bislang unterrepräsentiert sind, die Situation auf lange Sicht – innerhalb von etwa zwanzig Jahren – ein relatives Gleichgewicht gewinnen könnte, wobei die Frauen derartige Barrieren überwinden. Andererseits – gemäß einer weniger zuversichtlichen Deutung durch Fachleute der Theaterwelt – lässt sich der plötzliche Tiefstand an Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen über 40 Jahre mit einer andauernden Tendenz zum Ausschluss von Künstlerinnen (insbesondere Schauspielerinnen und Tänzerinnen) vom Arbeitsmarkt ab einem fortgeschrittenen Alter erklären.